Studie zur Osteoporose ; Reduzierte Medikation bei alten Menschen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **72 (1994)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-722520

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Studie zur Osteoporose

Eine breit angelegte, internationale Studie der Weltgesundheitsorganisation WHO im Mittelmeerraum über den Einfluss verschiedener Medikamente auf den Knochenstoffwechsel erbrachte den Nachweis, dass sich das Risiko von Hüftknochenbrüchen bei Frauen reiferen Alters erheblich reduzieren lässt.

Forscher aus Schweden, Grossbritannien, der Türkei, Portugal, Italien, Griechenland, Frankreich und Spanien untersuchten in spezialisierten südeuropäischen Zentren 2086 Frauen über 50 Jahren mit Hüftfrakturen. (Die Kontrollgruppe umfasste 3532 Frauen gleichen Alters.) Die Frauen in der Studiengruppe erhielten unter anderem Östrogen, Kalzium und Calcitonin, drei therapeutische Mittel, die den Knochenstoffwechsel beeinflussen und als Medikamente weite Anwendung finden. Bei Frauen nimmt die Östrogenproduktion nach den Wechseljahren bekanntlich ab. Das Risiko von Hüftknochenfrakturen wurde bei den Teilnehmerinnen der Studiengruppe um fast die Hälfte reduziert, wenn sie Östrogen einnahmen. Kalzium senkte das Risiko um 25 Prozent, Calcitonin um 31 Prozent. Je länger die Behandlung durchgeführt wurde, desto günstiger fielen die Resultate aus. Die Forscher betonten, dass die Medikamente bei jüngeren und älteren Frauen gleich stark wirkten. Das Durchschnittsalter bei Behandlungsbeginn betrug über 70 Jahre, was beweist, dass eine Behandlung auch im höheren Alter und bei fortgeschrittenem Knochenschwund gute Resultate bringt.

Die meisten bisherigen Osteoporose-Studien haben sich auf Frakturen der Wirbelsäule konzentriert. Dadurch kann die Wirbelsäule älterer Frauen in sich zusammensinken, was zu einem Verlust an Körpergrösse und der bekannten Erscheinung der «buckligen Alten» führt. Jedoch stellen Hüftfrakturen bei der schnell steigenden Zahl betagter Mitmenschen die schwerste Folge der Osteoporose und ein grosses gesundheitliches Problem in der westlichen Welt dar.

Pharma Information

Reduzierte Medikation bei alten Menschen

Bei gleichzeitiger Einnahme von verschiedenen Medikamenten ist aufgrund zahlreicher Neben- und Wechselwirkungen der Effekt der einzelnen Substanz nicht sicher abschätzbar. Auch das veränderte Resorptions-, Verteilungs- und Eliminationsverhalten sollte bei der Pharmakotherapie berücksichtigt werden. Darauf hat Professor Wilhelm Kirch von der Universität Kiel auf einem Internistenkongress hingewiesen. Ein Viertel aller Arzneimittel werde den über 65jährigen verordnet, so der Mediziner, denn ältere Patienten hätten häufig mehrere – zumeist chronische – Erkrankungen gleichzeitig, und alle werden in der Regel mit Medikamenten behandelt. Bei einem 70jährigen sei das Fett-Muskel-Verhältnis verändert, die Nierenfunktion um die Hälfte und auch die Leberfunktion deutlich reduziert. Die Indikation für eine Pharmakotherapie sei deshalb bei älteren Menschen besonders sorgfältig zu stellen, fordert der Internist. Der Therapeut solle sich immer wieder fragen, ob er das richtige Medikament in einer adäquaten Dosis verordnet habe und ob der Therapieerfolg bereits erzielt und die Indikation zum Absetzen gegeben sei. Vor allem empfahl Kirch, unterschiedliche Arzneimitteltherapien von einem Arzt koordinieren zu lassen. Dieser habe das Therapieschema so einfach und die Anweisungen so ausführlich und verständlich zu formulieren wie möglich.

(aus Altenhilfe)